

Wertschätzung!



Mag. Gerhard Riegler
ÖPU-Vorsitzender

Für den 24. Juli wurde ich zu einer Besprechung ins Ministerium gebeten. Am Vortag wurde ich darüber informiert, dass der Bildungsminister auch kurz vorbeischaue werde. Also habe ich mich trotz hochsommerlicher Temperatur entsprechend gekleidet. Zum Glück, denn im Ministerium wartete keine Besprechung, sondern Österreichs Bildungsminister, der mir das Große Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich überreichte.

Diese für mich vollkommen überraschende Auszeichnung möchte ich an die Spitze des ersten Leitartikels des vor uns liegenden Arbeitsjahres stellen. Dass nämlich ein Bildungsminister einen Lehrervertreter würdigt, war in Österreich viele Jahre lang undenkbar. Ein Bildungsminister, der den Einsatz für LehrerInnen schätzt, schätzt die Arbeit der LehrerInnen.

„Unsere Schule funktioniert gut. Ich sehe viele sehr engagierte Lehrkräfte.“¹

„Wenn man mit einer Lehrerin verheiratet ist, so wie ich, weiß man, was geht. Vorbereitung, Nachbereitung – ein Schularbeitsfach zu haben, ist ein unglaublicher Korrekturaufwand. Glauben Sie mir, da gehen viel Zeit und viele Wochenenden drauf.“²

„Mit viel Engagement unterrichten Lehrerinnen und Lehrer tagtäglich unter nicht immer einfachen Bedingungen in den Klassenzimmern dieses Landes und unterstützen Schülerinnen und Schüler bei ihrer Bildungslaufbahn.“³

„Es muss ja irgendeine Ursache haben, dass Österreich als armes Land nach dem Zweiten Weltkrieg einen solchen Aufstieg erlebt hat. Fünftreichstes Land der EU, zehntreichstes weltweit – und unsere Ölvorkommen sind mehr als bescheiden.“⁴

Ich habe mich bei Bundesminister Faßmann im Rahmen der Feier dafür bedankt, dass er seine Wertschätzung für LehrerInnen immer wieder medial wahrnehmbar zum Ausdruck bringt. Die Wertschätzung für LehrerInnen und das, was sie leisten, ist nicht nur hochverdient, sondern auch von eminenter Bedeutung für das Gelingen von Schule. Denn unser Wirken hat ungleich größere Chancen auf Erfolg, wenn uns die Eltern der jungen Menschen, die wir fördern und fordern und dadurch zu ihrer größtmöglichen Entfaltung bringen wollen, VERTRAUEN. Wie aber soll dieses Vertrauen gegeben sein, wenn unsere Arbeit von der Politik via Medien systematisch schlechtgeredet wird, wie wir es leider allzu lang erleben mussten?

Von heute auf morgen wird der Imageschaden, den eine fahrlässige Politik angerichtet hat, nicht zu beheben sein. Ich sehe aber einen Bildungsminister, der sich auf diesen Weg begeben hat, und zwar nicht nur, um uns eine bessere Basis für unser Wirken zu verschaffen, sondern auch, weil er die Leistungen von LehrerInnen tatsächlich respektiert und ihre Belastungen abzuschätzen vermag.

Die Kurskorrektur kommt hoffentlich gerade noch rechtzeitig, denn Österreichs Schulwesen steht am Beginn eines Personalwechsels, wie es ihn nur alle paar Jahrzehnte gibt. Dass es beim Gelingen von Schule auf die LehrerInnen ankommt, weiß man seit dem Erscheinen von John Hatties Meta-Studie „Visible Learning“⁵, insbesondere seit dem Erscheinen ihrer deutschsprachigen Übersetzung, auch in Österreichs Schulpolitik. Der Schluss, der daraus schon längst zu ziehen gewesen wäre, wollte aber nicht gelingen: Es kommt darauf an, möglichst viele für diesen Beruf begabte junge Menschen für ihn zu faszinieren. Und dazu trägt neben



Bild lizenziert von BigStockPhoto.com

den beruflichen Rahmenbedingungen in sehr hohem Ausmaß auch die Wertschätzung bei, die unser Beruf in der Öffentlichkeit erfährt.

All das hätte eine Schulpolitik, die auf bildungswissenschaftliche Evidenz statt auf ideologische Vorgaben setzt, schon längst erfahren können und berücksichtigen müssen. So skeptisch ich einer Überbewertung von PISA-Ergebnissen gegenüberstehe, so beeindruckend ist die Tatsache, dass Schulsysteme, die bei PISA im Spitzenfeld landen, eines eint, so unterschiedlich sie sonst sind: Respekt vor und hohe Wertschätzung für Lehrkräfte. Seit vielen Jahren ist dies ein zentrales Ergebnis der PISA-Forschung. An dieser Stelle möchte ich nur einige wenige Beispiele aus rezenten Publikationen zitieren:

*„Teachers in Singapore enjoy high respect from society. This is not only due to the cultural context but also to policies that have underscored the importance of education in society and promoted the status of teaching as a career.“*⁶

*„Teachers in China are revered as elders, role models, and those whom parents entrust to shape the future of their children.“*⁷

*„Teaching is a highly regarded profession in Finland and one of the top occupational choices of young people.“*⁸

*„Educational systems perform best when they have teachers who are respected, prepared, selected on merit, and supported in their work.“*⁹

*„In virtually all of these jurisdictions (Anm.: Schulsysteme, deren SchülerInnen bei PISA im Spitzenfeld landen), positive views of teaching reflected in public surveys and government statements are also reflected in compensation that is competitive with other professions requiring comparable education.“*¹⁰

*„In Finland, teaching is the top-choice profession for college students.“*¹¹

Bis unser Beruf in Österreich als „top-choice profession“ angesehen wird, haben wir einen weiten Weg vor uns. Ein Anfang ist gemacht, wenn das unverantwortliche, auf leicht zu erhaschende

Medienpräsenz abzielende Lehrerbasierung überwunden ist. Andersorts ist dieser Schritt schon vor eineinhalb Jahrzehnten gelungen:

*„In Ontario, initiatives after 2003 have substantially improved the status and attractiveness of teaching because an era of teacher bashing and disinvestment in public education was replaced by a supportive approach from the provincial government.“*¹²

*„Results indicate that both teachers’ salaries and the social status of the teaching profession are positively associated with students’ expectations to work as teachers.“*¹³

Die Wertschätzung für unseren Beruf hat sich auch in attraktiven Rahmenbedingungen und konkurrenzfähigen Gehältern niederzuschlagen. Denn: *„Die Bildungssysteme konkurrieren mit anderen Sektoren der Wirtschaft um hoch qualifizierte Absolventen, die sie als Lehrkräfte gewinnen wollen.“*¹⁴

Man muss kein Lehrervertreter zu sein, um zu folgendem Schluss zu kommen: *„A foundational aspect is attracting high-quality candidates into the profession by offering not only competitive compensation but also an appealing professional environment founded on respect and support.“*¹⁵ Diese Empfehlung stammt von der World Bank Group, die nicht im Verdacht steht, im Dienste der Lehrervertretung zu stehen.

Österreich hat einen Bildungsminister, dem meiner Einschätzung nach all dies bewusst ist und der erste Schritte gesetzt hat, die in die richtige Richtung weisen. Große Fortschritte werden aber nur dann möglich sein, wenn Österreichs Bundesregierung ihre Wertschätzung für Bildung dadurch beweist, dass sie Österreichs Schulwesen einen Budgetanteil gönnt, der zumindest internationalem Mittelmaß entspricht. Davon haben wir uns seit der Jahrtausendwende leider immer weiter entfernt:

Öffentliche Ausgaben für das Schulwesen als Anteil aller öffentlichen Ausgaben¹⁶

	1999	2014
OECD-Mittelwert	8,7 %	8,3 %
Österreich	8,0 %	5,9 %

Wer die Aussagekraft dieser Zahlen in Abrede stellt, widerspricht nicht nur einem lästigen Lehrervertreter, sondern der EU-Kommission, in deren Publikation dazu folgende Erklärung zu lesen ist: *„Monitoring the share of public expenditure devoted to education is important as this share can be seen as quantifying public authorities’ commitment to the sector.“*¹⁷

Wir brauchen große Fortschritte. Denn Österreichs Schulwesen ist mit zusätzlichen Herausforderungen konfrontiert, deren enorme Dimension Folge jahrzehntelangen politischen Versagens ist. Diese Zusatzaufgaben zu bewältigen, ist für Frieden und Wohlstand in unserem Land unverzichtbar.

Ich möchte noch einmal überrascht werden wie am 24. Juli: von einer Bundesregierung, die dem Bildungsminister den finanziellen „Spielraum“ verschafft, den er braucht. Leben wir gemeinsam Wertschätzung für Bildung! Österreichs Jugend verdient diesen Pakt für ihre Zukunft.

„Allen jungen Kolleginnen und Kollegen wünsche ich einen guten Einstieg in unseren Beruf und viel Befriedigung bei seiner Ausübung.“

(Mag. Gerhard Riegler, ÖPU-Vorsitzender)

1 BM Univ.-Prof. Dr. Heinz Faßmann, Der Standard online am 28. Juni 2018
 2 BM Univ.-Prof. Dr. Heinz Faßmann, NEWS online am 14. April 2018
 3 BM Univ.-Prof. Dr. Heinz Faßmann, EU-Infothek online am 1. März 2018
 4 BM Univ.-Prof. Dr. Heinz Faßmann, NEWS online am 14. April 2018
 5 Univ.-Prof. Dr. John Hattie, Visible Learning (2008)
 6 Univ.-Prof. Dr. Linda Darling-Hammond u.a., Empowered Educators (2017), S. 45f
 7 ibidem, S. 54
 8 ibidem, S. 35
 9 World Bank Group (Hrsg.), Growing Smarter (2018), S. 159
 10 Darling-Hammond u.a., Empowered Educators, S. 13
 11 ibidem, S. 53
 12 ibidem
 13 OECD (Hrsg.), Effective Teacher Policies (2018), S. 142
 14 OECD (Hrsg.), Bildung auf einen Blick 2017 (2017), S. 463
 15 World Bank Group, Growing Smarter, S. 159
 16 1999: OECD (Hrsg.), Education at a Glance 2002 (2002), Table B3.1.; 2014: OECD (Hrsg.), Education at a Glance 2017 (2017), Table B4.1.
 17 EU-Kommission (Hrsg.), Education and Training Monitor 2016 (2016), S. 32